



THE BRUTALIST

Künstler-Mythen, Künstler-Krisen, ihre Träume und Traumata, die Kunstgeschichte ist voll von ihnen, man ringt mit den Formen und den eigenen Neurosen und oft auch mit den Auftraggebern, die eigene Vorstellungen haben. Was die Architektur angeht, gibt es eher wenige solche Erzählungen, Baukünstler stehen stärker im Leben, sie schaffen Gebrauchsobjekte, Orte zum Wohnen, fürs Zusammenkommen und für Rituale. Kein Architekt arbeitet für sich selbst, und es fehlt dieser Arbeit die Aura, die Walter Benjamin ums Kunstwerk herum beschwor. Die Autorenschaft ist weniger ausgeprägt in der Architektur, die absolute Verfügbarkeit des Künstlers, die sakrale Unantastbarkeit, die eine Kategorie des Eigentums ist – wenn das ins Spiel kommt, enden die Geschichten stets im Absurden und Komischen.

## Das Verbrechen Ornament

Howard Roark ist unter seinen Architektenkollegen der große Radikale und Außenseiter, der Held des Romans »The Fountainhead« von Ayn Rand, verfilmt von King Vidor 1949, mit Gary Cooper als Roark. Eine Bibel für den Individualismus, die Unabhängigkeit des Amerikaners, bis heute. Roark fordert die absolute Reinheit seiner Kunst, eine architektonische Autorentheorie – die so unpraktisch ist für die Architektur wie fürs Kino. Zwei Massen-Künste. Roark sprengt einen großen Bau mit Sozialwohnungen, der nach seinen Plänen errichtet

wurde, in die Luft, weil man vertragswidrig klassizistische Ornamente daran appliziert hatte. Die Skyscraper-Landschaft New Yorks wirkt fast heimelig im Vergleich mit den kalten Roark-Bauten, die der Film hineinmontiert.

THE FOUNTAINHEAD nimmt unerbittlich die Fünfziger vorweg, er zersetzt die Solidarität, die King Vidor in seinen Filmen der Vorkriegszeit immer wieder beschwor. Das schwarze Loch des Weltkriegs und des Holocaust ist dann der Ausgangspunkt in Brady Corbets vieldiskutiertem THE BRUTALIST. Der ungarische Baumeister László Tóth (Adrien Brody), Bauhaus-Mann in Budapest, kommt in die USA und kann – er hat das KZ Buchenwald überlebt – nicht wieder anknüpfen an seine europäische Karriere. Vom Rätsel dieser Ankunft handelt der erste Teil des Films.

## Die Rache der Zeit

Gefilmte Architektur. auf den Moment gebracht, ist trügerisch, weil sie die Veränderung der Welt, die Zeit ignoriert. Juhani Pallasmaa schreibt, das wird in dem Film MAKING DUST von Fiona Hallinan zitiert: »Der unausweichliche Prozess des Alterns, Verwitterns und der Abnutzung wird gewöhnlich nicht als bewusstes und positives Element des Designs betrachtet, das architektonische Artefakt existiert in einem zeitlosen Raum. Die Ideale von Perfektion und Vollkommenheit entfernen

das architektonische Objekt weiter von der Realität der Zeit und den Spuren des Gebrauchs. Konsequenterweise sind unsere Gebäude verletzlich geworden gegenüber den Effekten der Zeit, der Rache der Zeit.«

MAKING DUST erzählt vom Abbruch einer Kirche, der seinerzeit zweitgrößten Irlands, ihre Zerlegung in Trümmer, über die die Kamera zu Beginn lange fährt, über all die grauen Steine, von denen jeder eine eigene Form hat, so wie die persönlichen Erinnerungsstücke, die im Off Menschen zusammentragen, für die die Kirche ein Mittelpunkt ihres Lebens war. Und, immer mit anklingend: die Degeneration der katholischen Kirche in Irland, mit ihren erschütternden Fällen von Missbrauch in den letzten Jahrzehnten. Fiona Hallinan hat das *Department of Ultimology* mitgegründet – es widmet sich dem Studium von dem, was tot ist oder stirbt.

### Ein Architekt, der aus der Kälte kam

Destruktion ist eine Seele des Kinos, es kann spektakulär sein in seiner Zerstörungskraft, vehement und explosiv. In der modernen Abrissttechnik gibt es dagegen nur angestrengte Verbissenheit, wenn lange Bagger-Greifarme an Gemäuern knabbern und zerren.

Die Dubliner Kirche war ein massives, gleichwohl elegantes Stück Brutalismus, der für zwei Dekaden die moderne Architektur bestimmte. Ein spielerisches Seitenstück zur Dubliner Kirche und ihrem Baustil liefert

der Film VEINS, von Laurian Ghinitoiu und Arata Mori. Marmor aus Vila Viçosa, Portugal, wird weiterbefördert, in Lyon, Plattling, Gundelfingen, Ingolstadt zu feinsten transparenten Platten geschliffen und nach New York verschifft, für das *Perelman Performing Arts Center*, dem er, von außen wie von innen, träumerisches Aussehen beschert. (Eine Sequenz des BRUTALIST, eine der wichtigsten, spielt in den Steinbrüchen von Carrara, dort wo, sagt Corbet, Michelangelo seine Pietà schuf.)

Ein Architekt, der aus der Kälte kam ... László Tóth gerät in das kreative Loch nach dem Weltkrieg und dem Nazi-Holocaust. Seiner Karriere in den USA geht jeder Enthusiasmus ab, das große Werk, »das Institut« für den Tycoon Harrison Lee Van Buren (Guy Pearce), ist ein wirres Konglomerat, ein Verhau, ohne ästhetischen Sinn und Konzept, immer neue Schikane und Sabotage, ein finstres Laborieren in Dreck und Regen.

### A Matter of Life and Death

Eine unnahbare Figur, Sigurd Lewerentz, er gab nie Interviews, war meistens in Schwarz gekleidet, hat erklärt, im Diffusen könne man am besten arbeiten, am besten im Dunkeln. Wir sind Teil einer Choreografie, von der die Architektur nur der Hintergrund ist, heißt es im Film DIVINE DARKNESS von Sven Blume, der sich dem großen schwedischen Architekten widmet. Lewerentz hat einige Friedhöfe gestaltet, viel freier Raum, den es



zu durchschreiten gilt, eine Treppe, deren Abschnitte in ihrer Stufenhöhe variieren. Die Ebenen wechseln, erhebende Architektur, transzendenter Stil, Stufenwege, vielleicht zum Himmel ...

Wie man einen Architekten zum Reden bringt ... Die Filmemacherin und Installationskünstlerin Julie Pfeleiderer setzt sich mit ihrem Vater zusammen, dem Architekten Karlhans Pfeleiderer. Sie reden über ein Haus, das der Vater nie baute, von dem es Skizzen gibt und Vorstellungen. Ein Film mit einem ganz eigenen Raum, aus vielen Nahaufnahmen gebastelt. DAS RETIRÉE ist ein Raum der Konzentration, der Ruhe, ein Refugium. Kein Safe Place, für Sicherheit gegenüber der Welt, sondern um diese Welt anzugehen, denkend, verändernd. »Das Retirée ist für mich eine Möglichkeit, mit der zunehmenden Verletzlichkeit meines Vaters umzugehen. Mit den verschwimmenden Linien, mit der Verwischung der Schichten dessen, was wir sehen können und was nicht ... Der Film ist ein Mittel, um unsere deutsche Reserviertheit zu durchbrechen, unsere Schwierigkeit, über Gefühle zu sprechen. Er ist ein Versuch, unsere gemeinsame Geschichte zu konstruieren, aus gelebten und ungelebten Visionen von Zusammengehörigkeit und dem, was wir glauben, hinterlassen zu können.«

### Raping the Architect

THE FOUNTAINHEAD ist ein Film über das Männerpaar Howard Roark und Gail Wynand (Raymond Massey), der Architekt und ein Zeitungstycoon, der ihn zunächst unterstützt und schließlich doch verrät. THE BRUTALIST ist die Geschichte von Tóth und Harrison Lee Van Buren, der eine Kreuzung sei von Rockefeller und Salieri, sagt Guy Pearce, der ihn verkörpert: »Er hat einen gewissen Neid in sich.« László Tóth, erzählt Corbet, hat ein bisschen was von Marcel Breuer in sich, aber auch großzügige Portionen Louis Kahn, Paul Rudolph und Ernő Goldfinger. Sein Bauen wird von Corbet exzentrisch in Szene gesetzt, inspiriert von den Filmen von Powell & Pressburger, Rainer Werner Fassbinder und Nicolas Roeg, Und man sieht dem gequälten armen Baukünstler an, dass er nie fertig werden wird/kann mit seiner Aufgabe. Was für Energie in einen Bau gesteckt wird, materielle und ideelle, wie sie genutzt, umgewandelt, erhalten werden kann, das wird in Zeiten der allgemeinen Diskussion diverser Energieformen der Zukunft auch in der Architektur stärker besprochen, es ist ein wesentlicher Punkt im Trümmersfilm MAKING DUST.

### Die Objektivität ist falsch

Die Erbauer der Dubliner Kirche sind in diesem Film sekundär, sakrale Bauten haben keinen singulären Ar-

chitekten. Sie sind Gemeinschaftswerk. Eine der Ausnahmen ist die *Grundtvigs Kirche* (1913-1940) in Kopenhagen, entworfen von Peder Vilhelm Jensen-Klint und gebaut von sechs meisterlichen Maurern und ihren Assistenten im Zeitraum von 27 Jahren. Das ist die eine im Film ZWEI BASILIKEN von Heinz Emigholz, neben der *Cattedrale di Santa Maria Assunta* (1290-1591) in Orvieto, geplant und ausgeführt von vielen Baumeistern und Handwerkern im Zeitraum von 300 Jahren. »Photographie und jenseits« heißt die Serie der Architekturfilme, an der Heinz Emigholz seit vielen Jahren arbeitet, in denen er multiperspektivische Aufnahmen von ausgewählten Bauten zu einem aufregenden Bild eines Gesamtwerks zusammenfügt. Da erlebt man, was Helmut Färber in seinem Buch »Film Spuren« – es ist im Vorjahr erschienen und eins der allerwichtigsten Bücher über Film für alle Zukunft – angesichts der Filme von Chris Marker schrieb (und was das »jenseits« bei Emigholz meint): »Die Filme enthalten, geben zu sehen, was da war im Augenblick der Aufnahme, und zugleich ist da etwas wie leerer Raum, etwas, das noch nicht da ist, und das Sichtbare erscheint, dies sich möglichst wörtlich so vorzustellen, durchsichtig ... Bei Marker erscheint im Film, mit dem Film der Augenblick, in dem er gemacht ist, dh es erscheint, was ich sehe, als transitorisch, eine unbekannte Zukunft enthaltend, dh was ich sehe, sehe ich als nicht selbstverständlich, und die Objektivität ist falsch insofern, als sie ein Zum-Stillstand-Bringen ist.«

### Das Außen fließt durchs Innen

Spurensuche betreibt im Film NEW ENGLAND MODERNISM Jake Gorst, hier haben Marcel Breuer und Walter Gropius viel gebaut, private Villen, auf Bestellung entworfen, in größter Freiheit, und in der eher traditionellen konservativen kulturellen Umgebung und den Hügeln und Wäldern New Englands wirken sie manchmal wie richtige *follies*, bizarre Schöpfungen, wie man sie auf Lichtungen in Zaubermärchen erwarten mag. Es ist viel Natur um diese Häuser, sie beschwören den Geist der Kolonisation des Kontinents, und oft ist im Film lässige jazzige Musik zu hören. »Er dachte den Raum auf andere Weise«, erinnert sich Frederick, der Sohn des Architekten Eliot Noyes, der in der berühmten Kolonie New Canaan, Connecticut baute: »Das Außen fließt durchs Innen ... Du willst dich niedersetzen und niemals wieder aufstehen.« Natürlich kommt auch hier, in großen Städten, großen Bauten, der Brutalismus ins Spiel. Brutalismus, heißt es da, zeigt das Material selbst, keine Oberfläche, kein Dekor, nichts Angestücktes – moralische Offenheit, es wird nichts verborgen.



Wissen Sie, sagt Brady Corbet, Brutalismus ist im Wesen Minimalismus ... Ich mag Minimalismus, und ich mag Maximalismus. Was ich nicht mag, ist das Dazwischen, in keinem Medium.

Ein Paradiesvogel unter den New England Architekten ist David Sellers, der in den Sechzigern mit Freunden in den Wäldern Häuser baute, die beim Bauen entworfen wurden – und ganz genau so aussehen. Sellers ist der einzige Architekt, der dann – ein Überlebender – vor der Kamera der Filmemacher erscheint. Fröhlich reflektiert er den Begriff der *residential flexibility* – dass ein Haus sein könnte wie eine Blume, die Form wechselnd je nach Tag oder Nacht, oder der Jahreszeit gemäß.

### Architektur und Paranoia

Architektenfilme bilden das denkbar kälteste Genre, es geht in ihnen oft um Widerstände, um neue Formen, die sich nur mühevoll durchsetzen lassen, um die Einsamkeit, die sich um den Architekten ausbreitet, seine Radikalität und Paranoia, die er mit kräftigem Masochismus erträgt. Howard Roark passt nie in seine Umgebung, in die weitläufigen Büros der New Yorker Tycoons, er steht allein und kämpft allein, wie der Sheriff Will Kane, den Gary Cooper ein paar Jahre später in HIGH NOON verkörpern wird.

Das ist *stunning*, sagt eine der tantenhaften Ladies, die bei der Eröffnung des Enright House, der ersten großen Arbeit von Howard Roark, geladen sind, erstaunlich, aber nicht so recht spannend, man möchte nicht drin wohnen: Es ist nicht *homey* ... Der Anti-Roark ist Sep Ruf, dessen Bauten im Film von Johann Betz als schön und licht, lässig und demokratisch gerühmt werden, als gemütlich. Räume mit großer Aufenthaltsqualität. Die Neues, auch Futuristisches versöhnen mit dem, was nach den Zerstörungen des Weltkriegs geblieben ist – vor allem München hat ungemein davon profitiert.

Seinen Homey-Effekt erlebte Sep Ruf 1964 mit dem vielgerühmten *Kanzlerbungalow*. Der künftige Kanzler Ludwig Erhard hatte ihm den Auftrag erteilt und fand in dem Bau sein innerstes Wesen ausgedrückt. *Not amused* war dagegen – Rufs Van Buren gewissermaßen – der alte Kanzler Adenauer. »Ich fürchte, der brennt nicht mal. Da kann kein Mensch drin wohnen. Ich weiß nicht, welcher Architekt den Bungalow gebaut hat, aber er verdient zehn Jahre.« Deutschland bewegte sich aus der trüben Nachkriegszeit, langsam aber unbekümmert, hinein in die Moderne.

Fritz Göttler

**Sep Ruf – Architekt der Moderne** | Deutschland 2025 | R+B: Johann Betz | K: Mathias Pilmes, Bene Zirnbauer | M: Peter & Sebastian Horn | 96 min | OF | Gezeigt werden die Fixpunkte aus dem fünfzigjährigen Schaffen Sep Rufs (1908-1982), der als einer der wichtigsten Gestalter der Nachkriegs-Architektur gilt. Über seine Bauten, die bis heute Stadtbilder prägen, wird vom Menschen und Architekten Sep Ruf erzählt. In seiner Auseinandersetzung mit Tradition und Moderne entstand eine elegante, offene und transparente Architektur: heute noch beeindruckend erlebbar in Bauten wie der *Neuen Maxburg* in München oder der *Akademie der bildenden Künste* in Nürnberg. Internationales Renommee brachte der Bau des *Deutschen Pavillons* zur Weltausstellung in Brüssel, den Sep Ruf mit Eugen Eiermann gestaltete, in Deutschland begleiteten kritische Stimmen seine Idee des *Kanzlerbungalows* in Bonn. Neben detaillierten Porträts der Gebäude kommen zahlreiche Expert\*innen zu Wort und es entsteht ein kenntnis- und facettenreiches Bild. Das Filmmuseum zeigt den Film als Weltpremiere in Anwesenheit des Filmteams.

► **Donnerstag, 3. April 2025, 19.00 Uhr**

**Zu Gast: Johann Betz**

**The Fountainhead (Ein Mann wie Sprengstoff)** | USA 1949 | R: King Vidor | B: Ayn Rand, nach ihrem Roman | K: Robert Burks | M: Max Steiner | D: Gary Cooper, Patricia Neal, Raymond Massey, Kent Smith, Ray Collins | 112 min | OF | »Der Film erzählt, bewusst oder unbewusst, die Kehrseite einer Mythenbildung. Was als demokratisches Bauen antrat, endet in verbiesterter Ego manie. Das verdrängte Psychologische erhebt prompt sein Haupt. Zwei soziale Aufsteiger aus Hell's Kitchen und eine neo-idealistische Journalistin bilden ein Dreieck aus unbändigem Stolz, sadistischer Machtausübung und »reiner Kunst«. Häuser werden als Denkmäler einer verschrobenen Liebesunfähigkeit errichtet und fristen eine Existenz als Autograf des Architekten. Der Brunnenkopf, die Quelle, ist Howard Roark (Gary Cooper), ein Architekt, der den Ursprung der Avantgarde von der Erfindung des Feuers ableitet und klaren Gestaltungs linien gegenüber dem Ornamentalen zur Not auch mit Gewalt zum Durchbruch verhelfen will. Howard Roark macht Karriere mit absurden Parodien und statisch nicht gesicherten Varianten von Gebäuden Louis Sullivans, Frank Lloyd Wrights und Louis Kahns – künstlerische Positionen, die im Film in seiner Person zusammentreffen sollen. Die Krise des Illustrativen führt an dieser Stelle zu reiner Idiotie. Der wahre Frank Lloyd Wright hatte sich nach einer nicht akzeptierten Millionen-Dollar-Forderung für Originalentwürfe zum Film aus dem Projekt zurückgezogen, sein Geist aber sollte weiterhin darin wehen. Das idealisierte Gute wird seines realen Substrats beraubt, soll aber zugleich repräsentativ verhökert werden. Die Basis der Argumentation des Films zerbricht so vor unseren Augen. An diesem Film stimmt nichts. In der Analytikerausbildung würde man sagen, die Supervision hat gefehlt. Gerade deshalb lieben wir ihn.« (Heinz Emigholz)

► **Freitag, 4. April 2025, 18.00 Uhr**

**Zwei Basiliken** | Deutschland 2018 | R: Heinz Emigholz | B: Heinz Emigholz, Thomas Bo Jensen | K: Heinz Emigholz, Till Beckmann | 36 min | ohne Dialog | Eine Konfrontation zweier höchst unterschiedlicher Kirchenbauten und gleichzeitig ein Dialog zwischen verschie-



denen Konzepten von Kirche und Gemeinde: eine protestantische Kirche in Kopenhagen und der katholische Dom zu Orvieto. Der Dom als Gemeinschaftsleistung größter Handwerkskunst in der Mitte der Stadt und der imposante Backsteinbau der Kirche wie ein streng erichtetes Dogma, am Stadtrand, als Zentrum einer Wohnanlage von Gleichgesinnten. Horizontal trifft auf Vertikal, Norden auf Süden, Mystik auf Lebensfreude, Protestantismus auf Katholizismus, Klarheit auf Komplexität, und wie auch immer verteilt, wenn es um die Ideologie heiliger Orte und die darin ermöglichte Besinnung und Kontemplation geht: handwerkliche Schönheit auf politische Absichten. – **Making Dust** | Irland 2023 | R: Fiona Hallinan | B: Ellen Rowley, Kate Strain, Fiona Hallinan | K: Faolán Carey, Jamie Goldrick, Johnny Lyons | M: Davy Kehoe, Brendan W. Jenkinson | 46 min | OmU | Ein irisches Requiem über den Abriss der zweitgrößten Kirche Irlands, der *Church of the Annunciation* in Dublin. Der Film untersucht den Abriss als einen Bruch in der irischen Geschichte. Wie gehen wir mit Gebäuden um, die ihre ursprüngliche Funktion aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen verloren haben? Wie hat sich die soziale Funktion der katholischen Kirche gewandelt? Im heutigen Irland haben sakrale Räume eine andere Rolle. Die Fähigkeit, sich anzupassen, ist wesentlich für eine gesunde Architektur. Der Film verweist auch auf Fragen der Nachhaltigkeit: der Lebenszyklus von Materialien und die durch den Abriss verursachte Umweltverschmutzung.

► **Samstag, 5. April 2025, 18.00 Uhr**

**The Brutalist** | USA 2024 | R: Brady Corbet | B: Brady Corbet & Mona Fastvold | K: Lol Crawley | M: Daniel Blumberg | D: Adrien Brody, Felicity Jones, Guy Pearce, Joe Alwyn, Raffey Cassidy, Stacy Martin, Isaach De Bankolé, Alessandro Nivola, Emma Laird | 215 min | OmU | »Es ist schwierig, Architektur auf der Leinwand darzustellen, weil sie unbelebt ist. Ich habe sehr bald gelernt, dass wir keine Architektur filmen können. Wir mussten Architektur darstellen. Das haben wir mit dem Production Design gemacht, mit der Filmmusik, und mit dem Filmformat (VistaVision). Der kumulative Effekt all dieser materiellen Elemente ergibt einen brutalistischen Film. Der Brutalismus ist eine Art Gespenst, das in jeder Einstellung des Films herumspukt und auf das jeder irgendwie wartet. Was für ein perverses Vergnügen, die Zuschauer auf dieses leblose Objekt warten zu lassen, das sich ihnen schließlich offenbaren wird. Letztendlich ist es nur ein Gebäude. Aber jede kreative Entscheidung, die der Architekt getroffen hat, mitzuerleben und zu erfahren,

woher diese Entscheidungen kamen – das war etwas sehr schwer Fassbares.« (Brady Corbet) »I always hated the line that writing about music is like dancing about architecture. Of course you can dance about architecture, just as you can speak, dream, draw, drink, dress, fantasize and fuck about architecture, all of which Brady Corbet's pretty stunning THE BRUTALIST does. It is novelistic, as a lot of films are, but more specifically it is Great American Novel-istic, which not that many films shoot for these days. The grandeur of it is pretty overwhelming, but it never feels top-heavy, because the storytelling is so fleet, not to mention very funny.« (Guy Lodge)

► **Sonntag, 6. April 2025, 18.00 Uhr**

**Einführung: Gerhard Matzj**

**Architect A** | Südkorea 2022 | R+B: Jonghoon Lee | Art Direction: Hyesung Lee | K: Minjeong Park | M: Jeonghyeon Yoon | 25 min | OmeU | Animationsfilm. Das Haus als Ort unserer Erinnerung: Architekt A integriert in seine Planung Erinnerungsstücke der späteren Bewohner. Der Auftrag einer alten Dame beeinflusst auch die Geschichte seines eigenen noch unvollendeten Hauses. – **Das Retirée or The last house of my father** | Deutschland 2023 | R+B: Julie Pfeleiderer | K: Thomas Schira | M: Simonluca Laitempergher, Paul Craenen | 43 min | OF | »Wenn du jetzt, am Ende deines Lebens, dein Traumhaus entwerfen würdest, wie würde es aussehen?« Diese Frage der Filmemacherin an ihren Vater, den pensionierten Architekten Karlhans Pfeleiderer, ist der Ausgangspunkt des Films. Langsam aber



sicher nimmt das Haus Gestalt an, zunächst auf mehreren Schichten von Transparentpapier gezeichnet, dann als maßstabsgetreues Modell geklebt. Zwischen den Worten und Gesten wird der Film der Tochter zum letzten Haus des Vaters, ein Raum, in dem unausgesprochene Worte und unerfüllte Wünsche auftauchen können und Bewältigungsmechanismen offenbaren, die mehrere Generationen überdauert haben.

► **Mittwoch, 9. April 2025, 21.00 Uhr**

**Zu Gast: Julie Pfeleiderer**

## **New England Modernism – Revolutionary Architecture in the 20th Century** | USA 2024 | R+B: Jake

Gorst | K: Kaarsten Harris | M: Christopher Salt & Philip Guyler | 107 min | OF | Zwischen den 1930er und 1970er Jahren etablierte sich – aufregend und provokant – der amerikanische Modernismus in Neuengland. In den 1940er Jahren beeinflussten die Arbeiten von Frank Lloyd Wright, Le Corbusier und Walter Gropius eine Generation junger Architekten und inspirierten sie zu einer überraschenden Vielzahl von Bauten in der gesamten Region. Zu den Vorreitern zählen u.a. Marcel Breuer, Landis Gores, John Johansen, Philip Johnson und Eliot Noyes. Der Film versammelt diesen reichen Fundus von wunderschönen, teilweise unglaublichen, extremistischen Bauten, die immer noch internationalen Einfluss haben.

► **Freitag, 11. April 2025, 18.00 Uhr**

**Veins** | Rumänien 2023 | R+B+K: Laurian Ghinițoiu & Arata Mori | M: Yu Miyashita | 48 min | engl. OF | 30.000 Tonnen Marmor werden in einem portugiesischen Steinbruch abgebaut, in vier Fabriken auf dem europäischen Kontinent verarbeitet und schließlich auf komplizierte Weise in die lichtdurchlässige Fassade des *Perelman Performing Arts Center* auf dem Gelände des ehemaligen *World Trade Center* in New York verwandelt. Ein langer Weg, begleitet von menschlichen und industriellen Prozessen in den verschiedenen Regionen. Der Marmor wird als Protagonist positioniert – der Weg vom rohen, anonymen Block zum minutiös entworfenen und gebauten Gesamtkunstwunderwerk ist überraschend und überwältigend. –

**Lewerentz – Divine Darkness** | Schweden 2024 | R+B: Sven Blume | K: Per Kristiansen, Sven Blume | M: Emma Nordenstam, David Svedmyr | 70 min | OmeU | Sigurd Lewerentz (1885-1975) ist einer der berühmtesten schwedischen Architekten. Seine einzigartigen Bauten waren ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus. Lewerentz wollte nicht gefilmt oder interviewt werden. Seine Person hat, wie auch seine Bauten, immer noch eine geheimnisvolle Aura. Doch in einem Keller in Lund wurden kürzlich Filmrollen und Tonbänder gefunden, die der Architekt Bernt Nyberg mit Lewerentz in seinen letzten Lebensjahren aufgenommen hat. Von diesem Keller aus beginnt eine kulturhistorische Reise, auf der die stilistischen Spuren von Lewerentz in der nordischen Architektur sichtbar werden. Klassizismus und Moderne treffen in einer poetischen Brutalität aufeinander, die unsere tiefsten und archaischesten kulturellen Erinnerungen weckt.

► **Samstag, 12. April 2025, 18.00 Uhr**